

Dynamisches Lesen

Werbung: Jeder Mensch, der sich für ein Opfer der Informationsflut hält, sollte hier Energie investieren, denn "Schnellleser haben Erfolg im Beruf."

Die Möglichkeit, Zeit sparen zu können - oder sogar Zeit zu erzeugen (Werbeslogan der "Learning Strategies Cooperation") - ergibt sich in der Regel erst nach einem erhöhten Zeitverbrauch. Die entsprechenden Techniken müssen zunächst erlernt werden. Weil jeder Autor seinem Weg einen eignen Namen gibt, stehen folgende Begriffe zur Verfügung: schnelles Lesen, dynamisches Lesen, Photoreading, fotografisches Lesen oder effizientes Lesen. Ich habe mich in diesem Zusammenhang für "dynamisches Lesen" als Oberbegriff für diese Lesetechniken entschieden, weil ich mit diesem Trainingsprogramm für einen Preis von DM 14,80 eigene Erfahrungen gesammelt habe.

Die Motivation, um sich auf diesen Lernprozess einzulassen, kann in der Möglichkeit der Zeitersparnis liegen. Der Informationsflut in einer "Informationsgesellschaft" (Hyperlink Wolfgang: Stichwort Infogesellschaft) etwas entgegenzusetzen, führt zur Suche nach Methoden, die die Ressource Zeit verteidigen helfen. Die Bedingung für dynamisches Lesen ist der Entschluss, an den Lesegewohnheiten Veränderungen vornehmen zu wollen. Dynamisches Lesen verspricht, den Prozess der Informationsaufnahme zu beschleunigen.

Beim dynamischen Lesen handelt sich um eine Lesetechnik, die der Informationsselektion dient. Die Lesegeschwindigkeit kann in Abhängigkeit der Intelligenz des Anwenders verfünffacht werden. Vertreter des Photoreadings erhöhen diese Angabe sogar auf den Faktor 40. Das Erlernen dieser Technik setzt das Ausschalten des lauten Sprechens als Bremse der Lesegeschwindigkeit voraus. Die Finger, die über einen Text geführt werden, leiten dabei die Augen und nicht die innere Stimme. Der Leser kann dann mit zwei Blicken die Wörter einer ganzen Zeile erfassen. Die Zuflussgeschwindigkeit wird dadurch erhöht. Schlüsselbegriffe werden im Text markiert, oder auf einem Leseschema notiert, damit sie ggf. gelernt werden können. Die Lesegeschwindigkeit ergibt sich aus den Faktoren

- Anspruchs eines Textes,
- der Vertrautheit des Inhalts,
- den momentanen Variablen der Leistungsbereitschaft (Müdigkeit, Umgebung,...) des aufnehmenden Systems und
- der Intelligenz (hier als Fähigkeit, Ordnungen herzustellen).

Der angelernte Lesevorgang verläuft über das laute Mitsprechen. Weil das Lesenlernen in der Schule nur über Sprache vermittelbar ist, wird das Mitsprechen zu einem Begleiter des Lesevorgangs. Geistiges oder inneres Mitsprechen lenkt den Blick und damit die der visuellen Reize. Mitsprechen wird zu Bremse der Lesegeschwindigkeit. Dynamisches Lesen steht im Gegensatz zum normalen Lesen.

Die Maßeinheit für die Lesegeschwindigkeit lautet: Wörter pro Minute (kurz: WPM). Eine Taschenbuchseite besteht durchschnittlich aus 250 bis 350 Wörtern. Die Geschwindigkeit des normalen Lesens liegt nach T. Werneck und F. Ullmann zwischen 250 und 450 Wörter (Werneck und Ullmann, 1993.S. 27) pro Minute. Mit dieser Lesetechnik sei sie auf bis zu 2000 WPM zu steigern. Ob es dazu reicht, "Krieg und Frieden " in zwei Minuten zu lesen oder 16000 bis 25000 Wörter pro Minute zu erreichen, wie es im Zusammenhang mit Photoreading behauptet wird, bleibt fraglich.

Auf D. Heller wird im special der Zeitschrift "Bild der Wissenschaft" Bezug genommen. Er stellt den Zusammenhang zwischen Verständnis und Lesegeschwindigkeit her, die sich seiner Meinung nach umgekehrt proportional verhalten. Hohe Geschwindigkeit ist nur auf Kosten von Verständnis möglich.

Informationspsychologisch hat H. Frank die Leistungsgrenzen menschlicher Informationsaufnahme untersucht. Eine Größe ist dabei die Kanalkapazität. Der optische Kanal hat die größte Kapazität der Sinneskanäle mit 10^7 bit/sec. Dynamisches Lesen ist kein Problem der Perzeption, sondern der Apperzeption. Mit Enge des Bewusstseins beschreibt H. Frank, dass nur eine begrenzte Anzahl von Bewusstseinsinhalten über die Gegenwartsdauer T hinaus im Bewusstsein gehalten werden können, um in das Gedächtnis zu gelangen. (Vgl. H. Frank, 1973. S. 18) Die Sinnesorgane mit ihrer Kanalkapazität und das Gedächtnis sind durch das enge Bewusstsein miteinander verbunden. Mit der Enge des Bewusstseins begründet H. Frank seine Zweifel an der Wirksamkeit einer Erhöhung der Durchflussgeschwindigkeit

Die Arbeiten um das Thema "dynamisches Lesen" haben dazu geführt, dass verschiedene Lesearten definiert worden sind. Sie heißen:

1. kursorisches Lesen oder orientierendes Lesen

Orientierendes Lesen dient dem ersten Kontakt mit den Inhalten eines Buches. Dabei ist das Inhaltsverzeichnis die wesentliche Navigationshilfe. Fragen nach den Verbindungen zu vorhandenem Wissen oder das Identifizieren der Abschnitte, die Neuigkeiten versprechen, sind hilfreich, um Klarheit über die eigenen Vorstellungen und Erwartungen zu erzielen.

2. selektives Lesen

"Eine andere Form des Lesens ist die konsequente Suche nach bestimmten Schlüsselreizen." (Werneck und Ullmann, 1993. S. 36) Dabei sollten die als wichtig bewerteten Begriffe markiert oder notiert werden.

3. vergleichendes Lesen

"Vergleichendes Lesen" beschreibt das Studium verschiedener Quellen zu einem gemeinsamen Inhalt.

4. studierendes Lesen/lernendes Lesen

"Das Wesen der lernenden Lesen ist ständige Wiederholung. Nach jeder Lesung wird die Aufgenommene Information laut mündlich oder noch besser schriftlich wiedergegeben." (Werneck und Ullmann, 1993. S. 39)

Die Beschreibung dieser Lesearten macht deutlich, dass auch ein dynamisches Lesen einer sorgfältigen Vorbereitung und Kalibrierung des Lesers auf einen Text erfordert.

Folgende Mittel werden eingesetzt, um die Lesegeschwindigkeit zu erhöhen:

- Blickwinkelübungen, d.h. das Erfassen einer Zeile durch wenige Haltepunkte.
- Führen der Augen durch die Hand.
- Das Verlernen des Mitsprechens (oder anders gesprochen: Umprogrammierung) durch Überforderung.

"Die konventionelle Lesegeschwindigkeit wird durch das innere Mitsprechen begrenzt. Dies kann weitgehend ausgeschaltet werden. Dazu wird anfangs die innere Sprechmotorik gezielt überfordert. Dies geschieht dadurch, dass das Auge von der Hand als Schrittmacher geführt wird. Das Auge wird von der Hand in einem gleichmäßigen Leserhythmus geführt. Die Bewegung vom Zeilenanfang zum Zeilenende ist gleich schnell wie die rücklaufende Bewegung. Ein Takt, also die Bewegung vom Zeilenanfang über das Zeilenende zurück und zum Beginn der nächsten Zeilen, dauert etwa eine Sekunde. Eine Steigerung der Lesegeschwindigkeit erreicht man durch das Erfassen mehrere Zeilen,

einen größeren Zeilenhub in der gleichen Zeiteinheit. Eine Steigerung der Lesegeschwindigkeit durch eine schnellere Handführung würde bald eine mechanische Grenze finden. Wird das Auge von der Hand über die Zeilen geführt, so werden Rückgriffe, Regressionen auf bereits gelesene Texte vermieden. Zugleich werden die Fixpunkte, Haltepunkte pro Zeile herabgesetzt. Die zum Lesen erforderliche Konzentration kann gesteigert werden." (Werneck und Ullmann, 1993. S. 42)

Die Geschwindigkeit des dynamischen Lesens, hängt auch davon ab, wie vertraut die Zusammenhänge dem Leser sind. Bei einer großen Nähe zum beruflichen Umfeld sind Texte schneller zu bewältigen, als bei einem unbekanntem Zusammenhang. Es bleibt fraglich, ob, bei dem Beispiel Krieg und Frieden, die ästhetischen Informationen erfassbar sind.

Dynamisches Lesen dient in meinem Umfeld der Lektüre im Berufsbereich. Es geht um die schnelle Selektion von Information und Orientierung. Ästhetische Aspekte sind dabei nicht von Bedeutung. Einen Roman lese ich nach wie vor nach dem traditionellen System. Erst wenn der Inhalt nicht mehr fesselt, erfolgt fast unmerklich der Übergang in das dynamische Lesen. Es geht hier also nicht um die Abschaffung einer Leseart, sondern um den gezielten Einsatz.

Die Gedanken über eine andere Lesetechnik stellen eine Gelegenheit dar, das eigene Leseverhalten auf den Prüfstand zu stellen. Allen Techniken gemeinsam ist, dass sich die Annäherung an einen Text über den Aufbau und die Entwicklung einer Zielvorstellung des Lesens vollzieht. Der Algorithmus sieht vor, dass die Erwartungen und Fragen an einen Text vorformuliert werden. Allein diese Wirkung buche ich als persönlichen Erfolg bei der Beschäftigung mit diesen Techniken.

Für den Leser, der es bis hier geschafft hat und sich nicht auf die Beschäftigung mit dieser Technik einlassen will, dem werden unter (Verweis) humoristische Ausreden geboten.

Quellen:

Frank, Helmar: Bewusstsein und Gedächtnis. Bd. 2.- S. 16-32. In: Meder, B. und Schmid, W.F.(Hrsg.): Kybernetische Pädagogik Schriften 1958- 1972. Stuttgart: Kohlhammer, 1973.- Bd. 1-5

Werneck, Tom und Ullmann: Dynamisches Lesen. 4. Aufl. München: Heyne, 1993

Horeis, Heinz: "Krieg und Frieden" in zwei Minuten. S. 38-39.- In: bild der wissenschaft.- special: Mehr Zeit!. Dezember 1998

Die Grosse Utopie. Kulturgesellschaft Frankfurt, 1992

<http://www.birkenbihl.de/ARCHIV/m19/desk0.htm>

<http://paedpsych.jk.uni->

[linz.ac.at/INTERNET/ARBEITSBLAETTERORD/LERNTECHNIKORD/ Lesen.html](http://members.tripod.com/~dyna/ptrd.htm)

<http://members.tripod.com/~dyna/ptrd.htm>

http://www.baitz.de/offene_seminare/seminare.phtml?seminar=gedaechtnis&lang=de<http://www.photoreading.com/>